

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Prof. Michaelis in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

haben wir des Sonntags abends eine deutsche Erbauung angefangen, darinnen sich denn viele andere mit einfinden; alle Morgen und alle Abend wird mit ihnen Gebet gehalten, auch haben wir alle Freitage eine General-Konferenz angestellt und ein Jahr kontinuiert, darinnen alle Bedienten dieses Werks erscheinen und von ihren Verrichtungen Relation abstatten müssen, da ihnen denn gezeigt wird, was ferner zu tun sei. Wenn nur die Contraritäten der hiesigen Obrigkeit durch ein Königl. Decisum gehoben und uns von selbiger in diesem Werke die Hand geboten würde, so soll alles unter dem Segen Gottes wohl vonstatten gehen. Seinen Timotheus grüßen wir herzlich und wünschen daß er, es sei über kurz oder lang, als ein geschicktes Werkzeug hereinkommen möge, hat er Lust, was zu lernen, so kann es nicht schaden, wenn er gleich etlich Jahr daselbst bleibt. Seine Mutter Eunike und sein Bruder Titus wie auch alle Schulkinder und unsere Haus-Bedienten grüßen ihn gleichfalls und haben seine 3 Briefe gelesen; künftig soll er Antwort bekommen. Geliebter Bruder! Wir und die ganze Gemeinde mit den Kleinen beten herzlich für ihn. Sie lassen ihn auch alle grüßen nebst Herrn Jordan und allen anderen Arbeitern. Er sei demnach der Gnade Gottes befohlen und von uns allen begrüßt und gesegnet. Wir verbleiben

Tranquebar 1713
den 6. Oktober

des geliebten Bruders
zu Gebet und Liebe verbundene
Bartholomäus Ziegenbalg
Johannes Ernestus Gründler

An Prof. Michaelis in Halle

Tranquebar 6. 10. 1713

In dem Herrn hochgeliebter Freund und Bruder.

Wir haben im vorigen Monat zwei Briefe an Ihn geschrieben, einer war eine Antwort auf die von Ihm empfangenen Schreiben, der andere war eine specification der damals zugleich mit übersandten Briefe und Bücher. Für diesmal berichten wir folgendes:

- 1) Sind auf 2 englischen Schiffen mense elapso einige Briefe nach England, Dänemark und Deutschland gesandt worden. Die Briefe nach Deutschland kommen alle an Herrn Prof. Francke offen und fassen eine Beantwortung der empfangenen Schreiben in sich. Nebst den Briefen waren folgende Traktate mit in dem Paket nach Deutschland als 1) Apologia Epistolis Boevinghianis opposita. 2) Ausführliche Beschreibung des malabarischen Heidentums. 3) Merkwürdige Reise. 4) 16 Gespräche mit den Heiden gehalten. 5) Drei malabarische Moralien-Büchlein. 6) Genealogia der malabarischen Götter nebst ihren Figuren. 7) Ein langer Brief, der vor 4 Jahren geschrieben an Herrn Prof. Lange.
- 2) Jetzt senden wir gleichfalls auf zwei englischen Schiffen unterschiedliche Briefe an die gedachten drei Örter. In dem Paket an den Herrn Prof. Francke kommen folgende Stücke: 1) Ein Brief an ihn von diesem Werke. 2) Eine Kopie des vorigen Briefes an Herrn Neubauer. 3) Ein Brief an Herrn Plütschau.

4) Die Apologia wider Herrn Bövinghs Schrift zum andernmale. 5) Unsere gedruckten Briefe, die wir revidiert haben. 6) Der erste Bogen von der zu drucken angefangenen malabarischen Probe. 7) Exemplare von den gedruckten portugiesischen Büchern. 8) Eine deutsche Übersetzung des gedruckten portugiesischen Briefes von unsern Schulanstalten.

3) Die Kopien unserer vorigen und jetzigen Briefe werden wir im Januar senden und uns bemühen, daß wir zugleich die Kopien derjenigen Briefe, die wir dieses Werkes wegen nach Kopenhagen geschrieben, übersenden können. Auch würde es Ihnen nicht nur zur guten Nachricht dienen, wenn wir die Haupt-Briefe, die wir von Dänemark und England bekommen, in Kopie überschicken könnten; sondern sie würden auch von dem ganzen Werk die völlige Einsicht bekommen, wie es von allen Orten mit Rat und Tat sekundiert würde, welches auch Ihnen würde besser Gelegenheit geben, daselbst diese und jene gute Resolution zu fassen: aber es liegt uns schon so gar viel Arbeit auf dem Halse und haben niemand von den unsrigen, der solche Schreibe-Arbeit ordentlich über sich nehme. Und allezeit fremde Personen solche Dinge schreiben zu lassen, ist nicht dienlich, nimmt auch viel Geld weg. Alle Traktate, die wir hier in deutscher Sprache schreiben, in duplo hier abzukopieren und zu überschicken, wäre auch eine gar nötige Sache.

4) Heute sind einige Briefe aus Europa mit holländischen Schiffen bei uns eingelaufen als 1) ein sehr tröstliches und erweckliches Schreiben von der verwitweten Königin zu Dänemark, die uns zugleich einen Extrakt überschickt von der Königl. Foundation der Gelder zu der Mission und uns auch die Ursache vermeldet, warum nicht eher die Hindernisse dieses Werkes zu heben der Anfang gemacht worden wäre; welche Hebung aber nunmehr mit Ernst geschehen sollte. 2) Ein Brief von Herrn Plütschau aus Utrecht. 3) Ein Brief von dem Sekretär der Königin in England Herrn Lessern aus Hamburg, der zugleich ein Wechsel war auf 500 Rtl., die Sr. Königliche Hoheit Prinz Carl zu diesem Werke von der holländischen Kompanie übermachen lassen. Aber aus Herrn Plütschaus Brief vernehmen wir, daß er nach Verordnung in Holland 400 Rtl. von dieser Summe empfangen und verzehrt hat, da denn das eine Hundert auch wird sein zurückgeblieben. Es scheint sonst, als wollte Prinz Carl mit solcher Donation jährlich kontinuieren. Denn vor 2 Jahren hat er eben so viel geschenkt, davon 400 Rtl. herkamen, die ebenfalls auf Herrn Plütschaus Reise aufgingen. Und weil die Genealogie der malabarischen Götter an ihn dediziert ist, so hat man daselbst mit dem Druck und den Kupferstichen desto mehr zu eilen.

5) Was die jetzt mitkommenden gedruckten Briefe anlangt, so haben wir bei der Revision hier und da dies und jenes korrigiert, daß sie nunmehr auf solche Weise aufs neue können aufgelegt werden. Wir hätten gerne die mangelnden Briefe mit hineingesetzt, haben sie aber nicht in Kopie, weil wir die ersten Jahre keinen Brief konzipiert und beigelegt. Laufen sie noch ein, so werden Sie schon wissen, was zu drucken sei. Unsere Briefe, die wir vorm Jahre geschrieben und die wir jetzt und künftig schreiben, werden keine Revision vonnöten haben, ohne nur daß man in diesen und jenen ausläßt, was dem Publikum zu kommunizieren nicht nötig und dienlich ist. Bei der neuen Auflage wünschten wir, daß

die Briefe nach der Jahreszahl recht rangiert würden. Das Sybolum Apostolicum, das vor der dritten Fortsetzung steht, hat viele Druckfehler. Jedoch ist dort wohl niemand, der sie observieren kann.

6) Nach der gegebenen Erinnerung werden wir von nun an alle unsere Briefe nach Deutschland dem Herrn Prof. Francke offen überschicken. Wir haben auch solches zu zweimalen in der Konferenz den andern proponiert und schon vorm Jahr als eine nötige Sache ins Konferenz-Buch eingetragen, daß alle Briefe, die von hier geschrieben würden, uns erst zum Durchlesen gezeigt werden möchten; aber man hat sich bisher weder zu dem einen noch zu dem anderen verstehen wollen. Daher wird wohl dienlich sein, daß Sie daselbst alle Briefe, die versiegelt mitkommen, erbrechen und damit nach ihrem Gutbefinden verfahren. Wenn in selbigen von diesem Heidentum was geschrieben ist, so darf es nicht gleich dem Publikum kommuniziert werden, es stimme denn mit demjenigen überein, was wir davon berichtet haben oder sei aus dem unsrigen geflossen. Denn man schreibt oftmals seine falsche concepte oder anderer Erzählung und irrt sehr darinnen.

7) Wegen der Gelder aus Deutschland hat der Herr Prof. Francke ordiniert, daß einer von uns eine Rechnung a part darüber halten solle. Nun haben wir anfänglich solches zu tun gemeint und auch solches in den ersten Briefen berichtet: aber als wirs angreifen wollten, fanden wir so viele Schwierigkeiten, daß wirs endlich haben unterlassen müssen. Denn 1) ist die Hällische Kasse fast vor zwei Jahren schon nach Bövinghs Abgang in die Kopenhagensche Kasse getan, auch aus beiden Rechnungen eine gemacht worden. 2) hat erstlich die Hällische Kasse und Rechnung 2 Jahr cessiret, weil kein Geld vorhanden gewesen, da wir alles aus der Kopenhagenschen Kasse genommen, was wir sonst aus der Hällischen hätten fortführen sollen. 3) hat nachmals die Kopenhagensche Kasse 2 Jahr cessiret, da man alles von hällischen Gelde unterhalten müssen. 4) ist zu besorgen, daß solcher Wechsel der Kassen und der Rechnungen ins Künftige ferner also vorfallen möchte, da nichts als lauter Konfusion sein würde wenn man nicht eine Kasse und eine Rechnung führte. 5) ist es uns eine große Beschwerde, wenn wir bei solchen Umständen zwei oder auch, wenn englische Gelder gesendet werden, 3 Rechnungen führen sollen. 6) stehen wir in einem Sinn und haben uns so lange wegen Vereinigung der Kassen und Rechnungen keine Streitigkeiten zu befahren, als lange wir von unruhigen Mitkollegen befreit bleiben. 7) kann allezeit nachgerechnet werden, was von den deutschen Geldern eingekommen und was von selbigen an die aus Deutschland gesandten Arbeiter gesendet worden ist, also daß man jedesmal demonstrieren kann, wie mit solchen Arbeitern das Königl. Fundum nicht geschwächt werde: welchen Punkt wir auch an die beiden Professoren Herrn Trellund und Lodberg umständlich berichtet haben. Überdies lautet auch die Königl. Verordnung, daß das Geld des gedachten Fundi zugleich mit an die Arbeiter und Schulmeister verwendet werden soll. Daher haben wir denn die einmal in einander getane Kassen und Rechnungen beisammengelassen, führen nur eine Kasse und eine Rechnung, welche jährlich mit nach Halle an Herrn Prof. Francke gesandt werden soll, wie auch nach Kopenhagen und England.

8) Es ist sehr darauf zu sehen, daß uns dajenige Geld, so der liebe Gott diesem Werke zugute zusammenfließen läßt völlig in Natura an feinem Silber oder durch Wechsel überschickt werden möge, als daß man dort allerhand anschafft, das uns hernach hier nicht dienen kann und können alsdann die gemachten Anstalten allhier nicht unterhalten, viel weniger vermehrt werden. Wir observiren, daß man mit dem Geldausgeben und zwar sonderlich in England so gar reichlich ist, da wir hier hernach dabei darben müssen, indem wir der zusammengekommenen Summe nach das allerwenigste, dicimus das allerwenigste, bekommen.

9) England hat in seinem angefangenen Ernst etwas nachgelassen, dieses Werk zu sekundieren. Unsere Buchdruckereien können fernerweit mit Papier von daraus versehen werden. Die anderen Materialien können wir hier haben. Und wenn uns anders zulängliches Geld geschickt würde, so könnten wir auch, wie wir hoffen, das Papier allhier machen lassen mit wenigeren Kosten.

10) Ist denn nicht ein Versuch zu tun, daß Holland die Bekehrung der Heiden in Ostindien recht anfangen? oder könnten denn nicht die Frommen in Holland durch Briefe dahin disponiert werden, daß sie etwas dazu kontribuieren?

11) Es muß dieses Werkes wegen daselbst fleißige Korrespondenz nach Dänemark, England und Holland gehalten werden.

12) Es ist nötig, daß uns jährlich aus Halle umständliche Nachricht von allen Missions-Affären kommuniziert werde. Denn Herr Plütschau, der sonst diese Kommission über sich genommen, hat uns gar wenig von demjenigen berichtet, daran uns am meisten gelegen ist. Was uns geliebter Bruder in seinen jetzigen Briefen davon kommuniziert hat, hat uns ein großes Licht in der Sache gegeben, auch herzl. Aufweckung zu unserer Arbeit.

13) Unsere gedruckten Sachen sind sonderlich in Dänemark und an dortigem Hofe bei den Königlichen Personen bekannt zu machen: denn aus der verwitweten Königin Schreiben ersehen wir, daß Sie an Königl. Hofe fast nichts wissen von uns und diesem Werke und wünschen sehr, Nachricht davon zu haben.

14) Weil Herr Böhme in London alleine nicht genugsame Wachsamkeit und nötige Sorge für dieses Werk tragen kann, so wäre nötig, daß ihm aus Halle ein Studiosus, der der englischen Sprache kundig, zugeordnet würde, damit derselbe unsere desideria mehr observierte und urgirete, unsere Briefe so bald ins Englische übersetzte, auch ganze Bücher von uns, die daselbst den Engländern möchten gefällig sein, translatierte, unsere Briefe und Pakete bald nach Deutschland und Dänemark beförderte, für die Anschaffung der uns nötigen Sachen sorgte, die Rechnung akkurat hielte und dergleichen mehr verrichtete. Denn diese Nation kann ein großes tun, wenn sie nur mehr Nachricht von hier hätte.

15) Es muß uns näher an die Hand gegeben werden, was wir etwa für Scripta elaborieren und zum Druck überschicken sollen? welche Materien sie daselbst am meisten desideriren?

16) Zu Kopenhagen kann dieses völlig ausgemacht werden, wenn für nötig befunden wird, daß wir einen von unsern Mitarbeitern oder auch schwarze Kinder nach Halle zu studieren senden wollen, oder auch Briefe und Kasten, dar-

innen keine Handelswaren sind, überschicken wollen, wir hier dazu ohne Contradicenz geneigte Erlaubnis erhalten und daß der Personen wegen wir den Transport und Kostgeld nicht hier zahlen dürfen, sondern in Kopenhagen, auch daß man im Schiffe eine Kammer oben bekomme, damit die Übergehenden ihre Studia abwarten können.

17) Die Briefe über Holland sind noch nicht eingelaufen. Und auf den Königl. neuen Befehl wird allhier nichts reflektiert, sondern wir haben nur daher desto größere Gefahr und Widerwärtigkeit auszustehen, welche nicht eher aufhören wird, als bis das Königl. Decisum kommt.

18) Wir haben vorm Jahre den Vorschlag getan, daß allhier mit einigen Studiosis ein Seminar angerichtet werden möchte. Hierauf erwarten wir gute Resolution. Aber in Übersendung der Studiosorum hat man fleißig auf dasjenige zu reflektieren, was wir in diesem Punkte vorm Jahre und andermal überschrieben haben. Denn man kann nicht behutsam genug darinnen verfahren, und wir stehen deswegen in großer Beängstigung. Es müssen Leute sein, die beides, gute Studia als auch wahre Frömmigkeit und ein zu diesem Werke geschicktes und gesetztes Gemüt haben. Sie müssen sonderlich in ihrer Instruktion solcher gestalt an uns gewiesen werden, daß sie willig über sich nehmen, was wir ihnen zum Besten dieses Werkes ordinieren.

19) Herrn Berlin haben wir die Buchdruckerei und das Schriftgießen nicht übergeben können, weil er sich zu beidem nicht schickt und vorher nichts begriffen hat. Wir haben aber einen Deutschen Namens Schlöricke, der seiner Profession nach ein Buchdrucker ist, von der Kompanie Diensten losgemacht und in unserer Buchdruckerei völlig angenommen, der sich auch ad dies vitae obligiert, bei uns zu bleiben. Er wird auf sein Begehren mit 8 Rtl. monatlich besoldet. Zum malabarischen Schriftsetzen haben wir einen Knaben aus unserer Schule verordnet. Nunmehr haben wir noch einen Herrn Adlern zuzuordnen, der das Schriftschneiden und -gießen lernt. Herr Berlin aber lehrt die portugiesischen Kinder Singen und Schreiben und legt sich dabei auf die portugiesische Sprache, daß er Herrn Jordans Stelle vertreten kann, weil dieser willens ist, übers Jahr zu repatriren, wenn dänische Schiffe kommen.

20) Die Königl. Foundation salariret 4 Missionare, daher in Kopenhagen ja vorzubeugen ist, daß uns keine da hereingesendet werden, die uns nachmals in unserer Arbeit nur stören und das Gute hindern möchten. Wir repetieren allhier unsern vorigen Vorschlag, daß nämlich uns nur bloß Studiosi möchten zugesendet werden, die sich in Kopenhagen von den beiden Herren Inspektoren examinieren ließen, da wir denn, wenn wir potestatem ordinandi erlangen, diesen und jenen, so da genugsam präpariret und exploriret wären, allhier ordinieren könnten. Bis zu ihrer Ordination empfangen sie nur die halbe Gage, nämlich 100 Rtl. des Jahres.

21) Der Studiosus Wendt in Kopenhagen ist Gründler wohlbekannt. Denn er und Hammer waren dazumal des Herrn Bövinghs Intimi. Er hat auch hierher an Bövingh einmal geschrieben. Was man sich seiner zu versehen hat, weiß man nicht.

22) Der Alkoran ist allhier nicht auf Palmen-Blätter geschrieben zu bekommen,

es lassen sich auch die arabischen Buchstaben nicht mit dem Griffel auf solche Blätter schreiben.

23) Finden Sie bei dem Timotheus eine Capacitaet zum Studieren, kann er noch mehrere Jahre draußen bleiben.

24) Mit Gelegenheit könnten uns ein Dutzend große und kleine akkurate Sand-Uhren, in Kirch und Schulen zu gebrauchen, übersendet werden.

25) Es wäre auch wegen der hier künftig regierenden Personen sehr gut, wenn ein Königl. Privilegium für dieses Werk ausgewirkt werden könnte. Die Petita sind Ihnen aus unsern Schreiben genug bekannt, darüber man das Privilegium wünschte; darin sonderlich mitkommen muß, daß unsere Armen-Schulen ihren Reis und Kleider ohne Akzise bekommen möchten.

26) Es muß praecaviret werden in Kopenhagen, daß nicht etwa künftig mehr widrige Scripta gegen dieses Werk herauskommen, sonderlich wenn unser Kommandant dahin käme.

Dieses sind also die Spezialia, die wir für diesmal überschreiben und der Sorgfalt unsers geliebten Bruders und der dortigen Väter übergeben wollen.

Wir verbleiben
Unsers hochgeliebten Freundes und Bruders
zu Liebe verbundenste
Bartholomäus Ziegenbalg
Johannes Ernestus Gründler

Tranquebar 1713
den 6. Okt.

An den geh. Rat von Holstein in Kopenhagen

1713 Tranquebar Oktobr.

Wohlgeborener gnädiger Herr!
In dem Herrn hochgeliebter Gönner!

Die Ursache, warum wir uns die Kühnheit nehmen, an Eure Exzellenz zu schreiben, ist diese, weil wir mit großen Freuden aus einigen Briefen benachrichtigt worden, wie ernstlich und herzlich Sie sich unserer Missionsaffaire dasselbst am königlichen Hof angenommen und effektiv gesehen wieviel Gutes Sie zur Beförderung des Herrn Werkes allhier unter den Heiden ausgewirkt haben. Es hat solches Werk viele Jahre her einen gewaltigen Widerstand gelitten und sehr viel Hinderer, aber wenig Beförderer gehabt. Daher hat es sowohl hier als auch in Europa gleichsam in (einer) Krise gelegen, und ist von vielen schon verloren gegeben worden. Wie denn auch der allgemeine Feind des Menschen Heil abzielende Werk gleich in seinem ersten Anfange unterdrücken möchte. Gleichwohl aber ob er auch hierzu noch so viele teils subtile, teils grobe Modos gebraucht hat, so ist dennoch solches Werk bestehen geblieben und hat nunmehr eine 7jährige Läuterung ausgestanden und unerachtet, daß freilich solches durch solche Prozeduren in seinem verhofften Fortgang sehr gehindert worden ist und sich auch durch die mancherlei sowohl mündlich als schriftlich